[s.n.]

Autor(en): **Stauber, Jules**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **107 (1981)**

Heft 4

PDF erstellt am: **02.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Zweite Geschichte

Kinder, Herr Zorn hat sich einen neuen Jagdhund angeschafft, und zwar einen Rauhhaardackel. Das ist einer jener lustigen Hunde mit Stummelbeinen, Lackschnäuzchen, Stecknadelaugen und diesem hellbraunen Backenbart.

Herr Zürn hat sich mit ihm angefreundet. Der Hund namens Waldi schlägt nicht an, wenn sich Herr Zürn der Haustür nähert. Er weiss, es ist der Nachbar, den lässt man stumm passieren und verbellt ihn nicht.

Einmal ist Herrn Zürn, als er kochen will, das Mehl ausgegangen. Also borgt er sich eine Tasse voll bei Herrn Zorn. Unter Nachbarn ist das Sitte.

Als er sich der Haustür nähert, liegt der Hund in seinem Flachkorb vor der Tür und blinzelt. Herr Zürn nähert sich mit vorgehaltenem Handrücken (nie mit der offenen Hand!) und streichelt ihm kurz übers Fell. Da fühlt er plötzlich einen fürchterlichen Schmerz in der rechten Wade. Er stösst einen Schrei aus und reisst das Hosenbein hoch. Waldis spitze Porzellanzähnchen haben sich tief in sein Bein eingegraben.

Da steht auch schon Herr Zorn in der Tür: «Was in drei Teufels Namen schreist du so?»

«Dein Hund, das hinterlistige Biest, hat mich gebissen. Dabei hab' ich ihm doch nur das Hinterteil getätschelt!»

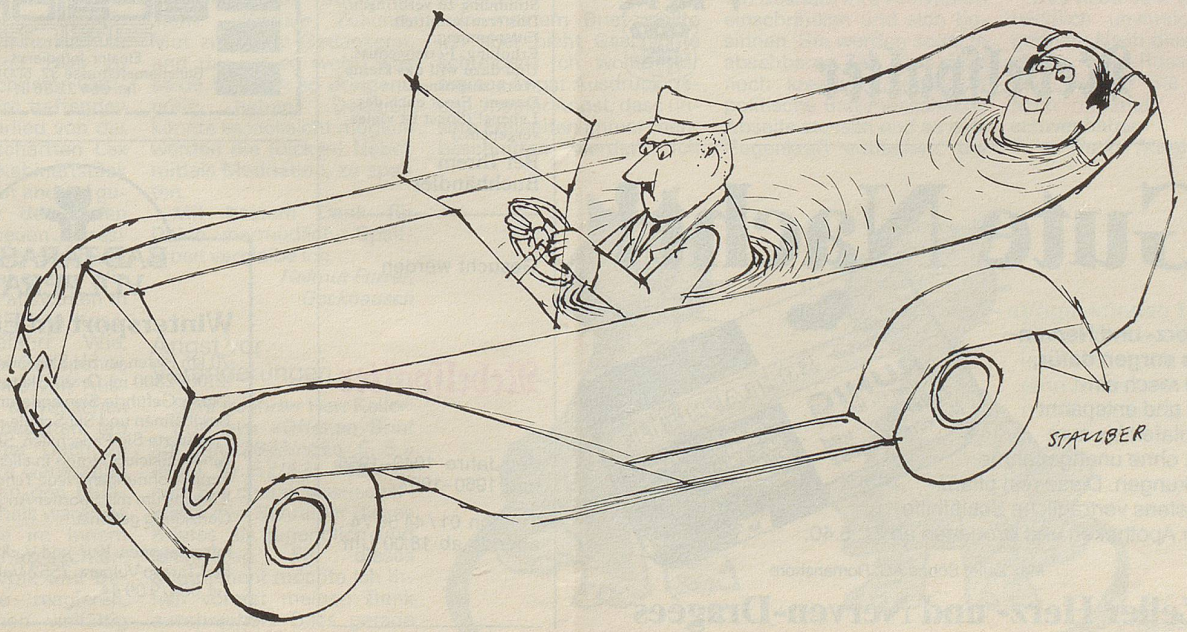
«Reflexbewegung, weiter nichts», erklärt Herr Zorn, «denn du hast den Waldi mit der Hand geschlagen.»

«Geschlagen nennst du das? Das Fell getätschelt hab' ich ihm!»

«Nie mit der blossen Hand. Man schlägt einen Hund nie mit der Hand, sondern mit eingerollter Zeitung. Er spürt es eben, dass du ihn nicht magst.»

«Ich ihn nicht mögen?» brummt Herr Zürn, während er die Wade hält, wo man Waldis Zähne zählen kann. «Eine schlechte Kinderstube hat er, dein junger Spund. Nicht einmal gebellt hat er und beisst mich dir nichts mir nichts in die Wade!»

Da blitzt es in Herrn Zorns Augen, und seine Schnauzspitzen zucken: «Mein Lieber, so alt geworden und noch nie gehört vom Sprichwort ‹Hunde, die beissen, bellen nicht›?»

«Nein, noch nie! Aber dein Schweisshund (Spurenhund) hat ein ‹w› zu viel!»

Die dritte Schmunzelgeschichte folgt in der übernächsten Nummer.